

PRESSE-INFORMATION

Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.

Lauffen, 15. Oktober 2013

Weingärtnergenossenschaften in Württemberg erwarten gute Qualität

1 Die württembergischen Weingärtner können nach dem schönen Som-
2 mer mit einer guten Qualität des Jahrgangs 2013 rechnen, müssen bei
3 den Mengen aber Abstriche machen. Die diesjährige genossenschaft-
4 liche Erntemenge wird nach ersten Prognosen etwa zehn Prozent un-
5 ter dem Vorjahr liegen. „Bei der Qualität sieht es jedoch gut aus“, sagt
6 Dr. Roman Glaser, der Präsident des Baden-Württembergischen Ge-
7 nossenschaftsverbands (BWGV), in den Räumen der Lauffener Wein-
8 gärtner eG (Landkreis Heilbronn). Mehr als 70 Prozent der Rebflächen
9 in Württemberg werden von Genossenschaften bewirtschaftet. Für
10 Glaser ist die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG)
11 gerade auch in der Weinwirtschaft ein „Zukunftsmodell“.

12
13 Nach derzeitigen Schätzungen dürfte die Erntemenge der 43 Weingärtner-
14 genossenschaften (WG) in Württemberg dieses Jahr bei etwa 75 Millionen
15 Litern Most liegen. Im Vorjahr haben die württembergischen Weingärtner
16 noch 83,2 Millionen Liter in die Keller gebracht. Gründe für die geringeren
17 Mengen sind unter anderem Verrieselungsschäden durch das schlechte und
18 zu kalte Wetter während der Blütephase und örtliche Trockenschäden. Die
19 landesweite Lese läuft seit Anfang Oktober. Hagelschäden gab es nur in
20 den südlichen Randlagen des viertgrößten deutschen Anbaugebiets um
21 Tübingen, Metzingen, Neuffen und Kleinbottwar. Sorgen bereitet den Wen-
22 gertern derzeit das regnerische Wetter, das die Dynamik der Ernte deutlich
23 beschleunigt. „Mit der großen Kompetenz unserer Genossenschaften und
24 dem enormen Sachverstand der Wengerter und Kellermeister wird es sicher
25 gelingen, einen guten Weinjahrgang 2013 zu erzielen“, zeigt sich BWGV-
26 Präsident Glaser zuversichtlich.

27
28 **Absatz steigt, Umsätze sinken leicht**

29 Nach drei kleinen Jahrgängen in Folge (2009 bis 2011) gab es 2012 wieder
30 eine normale Ernte. Somit sind die Weingärtnergenossenschaften bei
31 Weißwein wieder lieferfähig. Der Absatz der württembergischen Weingärt-
32 nergenossenschaften erhöhte sich im ersten Halbjahr 2013 dementspre-
33 chend leicht um 0,3 Millionen Liter (plus 1,0 Prozent) auf 33,1 Millionen
34 Liter. Die Lagerbestände sind aber nach wie vor gering. Die Umsätze haben
35 sich im ersten Halbjahr 2013 leicht um gut 0,5 Millionen Euro (minus 0,5
36 Prozent) auf 99,8 Millionen Euro verringert. Erschwert wird die Vermarktung
37 der württembergischen Weine zum einen durch die hohe Konzentration im
38 Lebensmittel-Einzelhandel und mittlerweile auch im Getränkefachhandel,
39 aber auch durch die größer werdende Konkurrenz auf dem inländischen
40 Weinmarkt. Das Gesamtmarktvolumen für Wein in Deutschland geht seit
41 sechs Jahren zurück, zugleich nehmen die Rebflächen außerhalb der EU
42 und damit die Konkurrenz aus dem Ausland zu. Im Kalenderjahr 2012 ha-
43 ben die württembergischen Weingärtnergenossenschaften rund 67,6 Millio-
44 nen Liter Wein und Sekt im Wert von 214 Millionen Euro abgesetzt. Gegen-

45 über dem Vorjahr wurden rund 6,6 Prozent in der Menge und 2,4 Prozent im
46 Wert weniger vermarktet. Der Absatzrückgang war den niedrigen Ernten
47 2009, 2010 sowie dem Frostjahrgang 2011 geschuldet.

48

49 **Weißwein-Absatz in Deutschland legt wieder zu**

50 Auf dem deutschen Weinmarkt gab es wieder Zuwächse beim Weißwein
51 (plus 1,3 Prozent), da durch die normale Ernte 2012 nach dem Frostjahr
52 2011 wieder mehr deutsche Weißweine zur Verfügung stehen, erläutert
53 Dieter Weidmann, Vorstandsvorsitzender der Württembergischen Wein-
54 gärtner-Zentralgenossenschaft (WZG) in Möglingen. „Auch in unserem
55 Hause und bei den Weingärtnergenossenschaften steigt der Weißwein-
56 Anteil wieder, allerdings zeitverzögert und langsamer“, berichtet Weidmann.
57 „Die Endverbraucherpreise für unsere Weißweine liegen um 80 Cent bis zu
58 einem Euro höher als noch vor zwei Jahren“, nennt er unter anderem als
59 Grund für den langsameren Anstieg – aber auch einen späteren Marktein-
60 stieg.

61

62 Insgesamt legte der Absatz deutscher Weine im ersten Halbjahr 2013 um
63 6,2 Prozent auf einen Marktanteil von nun 45 Prozent zu (Vorjahreszeit-
64 raum: 42 Prozent). „Die Absatzzuwächse haben vor allem im Preisein-
65 stiegssegment stattgefunden, in dem die Württemberger so gut wie gar
66 nicht aktiv sind“, sagt Weidmann. Der Marktanteil württembergischer Weine
67 in Deutschland ist mit rund zehn Prozent konstant geblieben. Beim Kunden-
68 geschmack setzen sich die Trends aus dem Vorjahr fort: Individualität, Fri-
69 sche, Frucht und weniger Alkohol. „Entsprechend boomt unsere Serie ‚Süss
70 & fruchtig‘ nach wie vor“, berichtet der WZG-Chef. Von Januar bis Septem-
71 ber 2013 hat die Zentralgenossenschaft 1,13 Millionen Flaschen dieser Se-
72 rie abgesetzt, das entspricht einem Zuwachs von 18 Prozent. Mittlerweile
73 kaufen die deutschen Haushalte fast 80 Prozent ihres Weins im Lebensmit-
74 tel-Einzelhandel – vor allem bei Discountern. Nur noch etwas mehr als ein
75 Fünftel geht direkt beim Erzeuger oder im Fachhandel über die Ladentheke.

76

77 Seit Jahren ist die Zahl der Erzeuger in Württemberg rückläufig – von
78 16.195 im Jahr 2000 auf 11.227 Erzeuger zum Jahresende 2012. Insbeson-
79 dere kleine Nebenerwerbsbetriebe geben vermehrt auf, während die Zahl
80 der Betriebe über fünf Hektar kontinuierlich zunimmt – von 389 im Jahr
81 2000 auf 636 zum Jahresende 2012. „Die Veränderungen bei den einzelnen
82 Betrieben wirken sich naturgemäß direkt auf unsere Weingärtnergenossen-
83 schaften aus“, berichtet BWGV-Präsident Glaser. In Württemberg gibt es
84 aktuell 43 Weingärtnergenossenschaften, darunter 18 mit eigener Keller-
85 wirtschaft. Vor vier Jahren waren es noch 62 Genossenschaften. Das Fusi-
86 onstempo hat sich in Württemberg allerdings merklich verlangsamt. Im
87 zurückliegenden Jahr gab es nur eine Fusion: Zum 1. Januar 2013 ist die
88 Weingärtnergenossenschaft Unterheinriet eG (WG ohne Kellerwirtschaft mit
89 Verkauf) mit der Genossenschaftskellerei Heilbronn-Erlenbach-Weinsberg
90 eG (WG mit eigener Kellerwirtschaft) verschmolzen. Die Weingärtnerge-
91 nossenschaft Ensingen löst sich auf, ihre Rebflächen gehen im Wesentli-
92 chen zur Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG, Brackenheim.

93

94 **BWGV wird „strategischer Partner“ seiner Mitglieder**

95 Der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband intensiviert vor
96 dem Hintergrund des steigenden Wettbewerbs und der strukturellen Ent-
97 wicklungen in der Branche sein Engagement in der Beratung. So entwickelt
98 sich der Verband mehr und mehr zum „strategischen Partner“ seiner Mit-
99 glieds-genossenschaften. „Eine Weingärtnergenossenschaft hat in ihrer Zu-
100 kunftsgestaltung immer drei Optionen“, betont BWGV-Präsident Glaser.
101 „Neben Fusionen sind dies Kooperationen sowie zukunftsorientierte strate-
102 gische Neuausrichtungen in Eigenregie.“ Bei allen drei möglichen Prozes-
103 sen will der BWGV intensiv unterstützen. Ein weiteres wichtiges Instru-
104 ment, das der Verband seinen Mitgliedern anbietet, ist ein neues Qualifizierungs-
105 konzept für ehrenamtliche Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder von Wein-
106 gärtnergenossenschaften. „Nur wer optimal qualifiziert ist, kann seine WG
107 auch in eine gute Zukunft führen. Dabei wollen und werden wir helfen“, ver-
108 spricht Glaser.

109

110 **Glaser: Genossenschaft bleibt ein Zukunftsmodell**

111 Der Anteil der genossenschaftlichen Rebflächen in Württemberg beträgt
112 aktuell knapp 71 Prozent. „Wichtig ist, dass im langfristigen Interesse der
113 Weingärtnerinnen und Weingärtner möglichst viele Rebflächen in genos-
114 senschaftlicher Hand gehalten werden können. Wir müssen unsere Roh-
115 stoffbasis erhalten“, fordert Glaser. „Dafür wollen wir uns einsetzen und
116 unsere Mitglieder in ihrer Fortentwicklung noch intensiver als bisher unter-
117 stützen“, kündigt der Präsident an. Diesem Ziel dient unter anderem das
118 Engagement von Dr. Ansgar Horsthemke als Generalbevollmächtigter und
119 Bereichsleiter Beratung der Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften.
120 Der ausgewiesene Weinbauexperte war zuvor Geschäftsführer der WG
121 Jechtingen-Amoltern in Südbaden und unterstützt gemeinsam mit seinem
122 Team seit Mai 2013 die strategische Weiterentwicklung der baden-
123 württembergischen Weingärtner- und Winzergenossenschaften. „Die
124 Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft ist und bleibt ein Zukunfts-
125 modell – ganz besonders im baden-württembergischen Weinbau“, betonen
126 der BWGV-Präsident und Horsthemke einvernehmlich.

127

128 **Lauffener Weingärtner profitieren von erfolgreicher Fusion**

129 Ein ausgesprochen positives Beispiel für eine Fusion bildet die Lauffener
130 Weingärtner eG, in diesem Jahr Gastgeber der Wein-Pressekonferenz des
131 Genossenschaftsverbands. „Unsere Fusion hat sich als absolut richtiger
132 Schritt herausgestellt. Wir sind wirtschaftlich deutlich vorangekommen“,
133 sagt Ulrich Maile, Vorstandsvorsitzender der Lauffener Weingärtner eG.
134 Diese hatte vergangenen Sommer mit der Weingärtnergenossenschaft
135 Mundelsheim eG fusioniert. „Gemeinsam können wir den Markt nun viel
136 besser bedienen. Die Kunden erhalten jetzt zwei starke Marken von einem
137 Lieferanten“, berichtet WG-Geschäftsführer Uwe Schöttle. Die
138 Mundelsheimer Trauben werden in Mundelsheim angebaut und erfasst, die
139 Lauffener in Lauffen. Erst mit der Abfüllung zentral in Lauffen und dann im
140 Vertrieb sind beide Marken zusammengeführt. „Wir haben nie fusioniert, nur
141 um große Ersparnisse zu erreichen, trotzdem ist auch unsere Ertragslage
142 als gut zu bezeichnen“, sagt Schöttle. Sowohl beim Absatz als auch beim
143 Umsatz liegt die WG aktuell um fünf Prozent über dem Vorjahr. 2012 hatten
144 die Weingärtner aus Lauffen einen Umsatz von 22,73 Millionen Euro erwirt-
145 schaftet. Insgesamt wurden im Vorjahr 6,9 Millionen Liter Wein verkauft.

146 Die knapp 1.000 traubenanliefernden Mitglieder in Lauffen und Mundels-
147 heim erzeugen im Durchschnitt 7,5 Millionen Kilogramm Trauben pro Jahr.

148

149 „Ordentlicher Jahrgang“ im Schwarzriesling-Land

150 Für den diesjährigen Herbst rechnet Maile mit einem Mengenrückgang um
151 zehn Prozent im Vergleich zur Vorjahresernte. „Vom hohen Mostgewicht
152 sind wir angenehm überrascht“, sagt der Vorstandsvorsitzende. Bereits am
153 ersten Vorlesestag hat die Hauptsorte Schwarzriesling gute 84 Grad Oechsle
154 gebracht. Bis auf Fäulnis in einigen Rebanlagen präsentieren sich die Lauf-
155 fener Trauben in einem „erstaunlich guten Zustand“. „Wir rechnen mit ei-
156 nem ordentlichen Jahrgang“, so Maile. Lauffen ist das deutsche Schwarz-
157 riesling-Zentrum: Auf fast 400 Hektar wird die Hauptsorte der WG kultiviert.
158 Der Lauffener Katzenbeißer gilt als der bundesweit bekannteste Wein aus
159 Württemberg. Unter besten klimatischen Bedingungen gedeihen die Reben
160 in der sonnenverwöhnten, kesselartigen Lauffener Neckarschlinge überwie-
161 gend an steilen Muschelkalkhängen, auf Kies- und Schotterablagerungen.
162 Lauffen und Mundelsheim verfügen zusammen über eine Rebfläche von gut
163 870 Hektar. Mit mehr als 110 Hektar terrassierten Steillagen ist Lauffen die
164 größte Steillagen-Gemeinde in Württemberg.

165

166

Ihr Ansprechpartner beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V.

Thomas Hagenbucher, Pressesprecher

Heilbronner Straße 41, 70191 Stuttgart
Fon 07 11 222 13-27 70 Fax 07 11 222 13-29 73 77
E-Mail: thomas.hagenbucher@bwgV-info.de

Fotos zur Weinlese in Württemberg in Druckqualität zum Download finden Sie bei uns im Internet:
www.bwgV-info.de/
Presse und Information /
Presse-Mediathek